



Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Allgemainer Hauß-Catechismus/ Das ist/ Kurtze vnd gründliche Erklärung
aller derjenigen Lehren/ welche ein jeder Christglaubiger Mensch zur
Erhaltung vnd Beschützung seines Glaubens wissen/ vnd sonderlich in
Obacht nemmen soll

Lohner, Tobias

München, 1685

Anderes Capitl. Wie hoch vnnd vil daran gelegen sey/ daß die Lehr Christi/
vnnd Gottseeligkeit in die Jugend gepflantzet werde/ wird durch
Gleichnussen vnd Exempel mehrers erklärt.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44834

Mittel dann auch als gemächlich ein neue Welt erbaut / Die Christenheit wider erweitem / erhalten / vnd in den vorigen Stand gebracht werden möge / weil ja die Alten mit der Zeit vergehn / vnd verfalsen / vnd die Jungen an die statt kommen / vnd man fast alle zehen / oder zwainzig Jahr ein neue Welt / neue Menschen / Gebräuch / Ordnungen vnd Sitten zu sehen hat.

Anderes Capitel.

Wie hoch vnd vil daran gelegen sey / daß die Lehr Christi vnd Gottseeligkeit in die Jugend gepflantz werde / wird durch Gleichnüssen vnd Exempel mehrers erklärt.

Solches nun / vnd daß nemlich diß gottseelig Werck am maisten mit der Jugend anzufangen vnd zutreiben / etwas klarlicher anzusaigen / befindet sich erstlich das Menschlich Herz von Natur vilmehr zum Bösen / als zum Guten geneigt / darinnen auch das Unkraut der Bosheit vnd Laster / vil eher als was gut ist / zu wachsen pflege. Dann also sagt der heilig Job : Meine Hebein werden von Jugend auff mit Laster erfüllet / wie mehr vnd länger dann demselben statt gegeben wird / je tieffer vnd kräftiger es einwurzelt / vnd überhand nimbt / vnd wie vil leichter auch das Böse / dann das Gut den Menschen einnimbt / sovil schwärlicher ist es hernach zu vertreiben : Dann wie Salomon spricht : Wann ein junger eineswegs gewohnet / so weicht er auch von demselben nit / wann er gleich alt wird : So sagt Jeremias :

mias : Kan ein Weohr sein schwarze Haut / vnd ein Panterthier seine Flecken verwandlen / so köndt auch ihr guts thun / die ihr böses gelehret habe.

Ein Sig. I in Wax gedruckt / vnd die Form oder Gestalt / so einem waichem Lech gegeben wird / mögen leichtlich geändert / vnd / dieweil es noch waich ist / darauß gebracht werden / last man die aber darinn erhärten / so kan solches ohne sondere Mühe nit geschehen. So gibet auch die Erfahrung / wie schwarz vnd mühselig es sey / die Lehr vnd Forcht Gottes in derjenigen Verstand vnd Herzen zubringen / welche in der Unwissenheit Göttlicher Dingen / vnd manigfaltigen Lastern nunmehr erhartet seyen. Derwegen dann vmb sovil desto mehr zu ehlen / das jenig / was gut vnd gottselig ist / in des Menschen Herzen zu pflanzen / ehe dann das Böß darinnen überhand genommen / vnd eingewurzelt hat. Dann wie ein neu Geschirz allzeit den Geschmack / oder Geruch des jentigen Dings behalt / so am ersten darein gegossen ist worden : Also behalt auch die Jugend / welche ein neu Geschirz Gottes ist / die Tag ihres Lebens / den lieblichen Geschmack Göttlicher Lehr vnd Tugenden / damit sie als bald begossen vnd vnterwisen wird / deshalb dann auch der Poet sagt : Das hoch vnd vil daran gelegen sey / eines Dings von Jugend auff gewöhnen. So bekennet auch Plato / daß er kein Ding wisse / warinnen die Menschen mehrern Fleiß vnd Sorg brauchen sollen / dann daß sie ihre Kinder von Jugend auff zu gutem ziehen vnd gewöhnen : Vnd also rühmet auch S. Paulus / an seinem jungen Timotheo / sonderlichen vnd sarnemblich / daß er die heilige

liche Schrift von Jugend auff gelehret hat. Dann wie ein Baum nimmer besser zur geräde/ vnd Fruchtbartkeit zuziehen / als wann der noch jung vnd zu biegen / also ist es auch mit eines Menschen Herzen / ja es werden auch die vnvernünfftigen Thier zur Arbeit/ vnd nothwendigem Gebrauch des Menschen / nimmer besser als in der Jugend abgerichtet.

Derowegen dann der heilig Augustinus schreibt / daß den Eltern an guter Auffziehung der Kinder / mehr vnd höher gelegen seyn soll / dann daß sie dieselben überkommen / oder auch leiblich behalten mögen. Dann wann die Kinder / sagt Clemens / ein Nachfolger des H. Petri / auß Fahrlässigkeit der Eltern in Sünd fallen / so seynd sie die Eltern an ihren Seelen schuldig / ja sehen auch offermals ein Ursach / daß ihnen die Kinder in ihrer Jugend sterben / weil sie durch die Eltern nit gezogen werden. Vnd daß auch solche Kinder / welche in der Forcht vnd Erkandnuß Gottes nit erzogen werden / wie der heilig Dionysius Areopagita schreibt / eben den Fall errreichen / als wann sie das Leben nie gehabt / sonder vnvollkommen durch Mißgeburt ihrer Mutter also todt entgangen wären. Vnd es solte solchen Kindern zwar auch besser seyn / wann sie das Leben nie erraicht hätten. Wann du dein Kind sehest in ein Wasser / oder Feur fallen / vnd also in Leibs-Gefahr stehen / was Noth vnd Angst würdest du haben / damit du ihme zu hülf kommest / ja mit was Sorgfältigkeit stellest du alles an / daß deine Kinder vor solcher Leibs-Gefahr bewahrt / vnd ihres zeitlichen Lebens versichert senen? Wievil mehr sollest du dann auff die Seel / so das für

fürnehmste / vnd nach der Bilouß Gottes / auch vnsterblich / vnd zum warhafftigen Leben erschaffen / vnd ohne welches der Leib / vñ alles / was zeitlich nichts ist / achtung geben / daß dieselben das geistlich vnd ewig Leben erhalten / vor aller Gefahr bewahrt / vnd der Sünden / dem Tode / Teuffel / vnd ewigen Verderben entzogen werden. Es schreibt der heilig Gregorius ein erschrecklich Exempel / daß sich mit einem / noch nit fünff Jährigen Kind zugetragen / welches der Teuffel seinem Vatter vor männiglich in auß den Armen gerissen / vnd zur Höllen geführt / weil es die Fluch vnd Gottslasterungen / so es von seinem Vatter gehört / vnd deren gewohnt / demselben nachgeredt hatte.

Darumb der heilig Johannes Chrysostomus nit vnbillig solche nothwendige Erinnerung thuet / daß nemlich vnser Kinder / ein grosser köstlicher Schatz seyen / vns von Gott gegeben / darauff wir grosse Sorg legen sollen / daß die Dieb vns denselben nit stehlen / vñnd wie derwegen die jenigen / eines so verkehrten Sinns / vnd sträfflich seyen / welche mehr auff das Zeitlich sehen / daß es vmb ihr Güter Wolstand / vnd die mit guten Bawleuten versehen / wol gearbeitet / gezaffer / vnd in häwlichem Wesen gehalten / ja das zeitlich Gut vnd Einkommen / mit getreuen Schaffnern verwaltet / ihre Esel / Ros / vnd ander Nidh / mit guten Eseltreibern vnd Stallnechten bestellt / abgericht / vnd erzogen werden. Vnd aber ihrer eignen Kindern / die auß ihnen gebahren / ihr Fleisch vñnd Blut / vnd so ein edle Creatur seyn / so gar kein achtung geben / daß derselben Seelen verwahrt / vnd
hier.

hierzu getreue / tapffere vnd geschickte Zuchtmäister / die ihnen ein so reichen vnd werthen Schatz versorgen vnd bewahren möchten / bestellt werden. Ja es schreibe auch Plutarchus / ein Daydnischer Philosophus / daß die nit werth seyn Väter genant zu werden / welche mehr Sorg auff das Gelt vnd Reichthumb legen / dann wie ihr Kinder / denen sie solches alles verlassen / zuforderst ruol vnd tugendsamb erzogen werden / ohne welches solch Gelt vnd Gut / gleichsam wie ein scharff Messer ist / damit sie sich selbst hernacher umbbringen / vnd also in ihr auff den Schuech / als auff den Fuß / nach welchem der Schuech zu richten / achtung geben. Vnd sagt noch ferners / daß in diesem Werck das fürnemst sey / den Kindern solche Praeceptores vnd Schuelmäister bestellen / die mit keinem Laster vnd Vntugend besetzt / sonder verständig / ehrbar / erfahren / gelehr / guter Sitten / vnd eines tugendsamben Leben vnd Wandels seyn.

Drittes Capitel.

Wie nothwendig die Christliche Lehr
seye auch zu des Weltlichen Regi-
ments Wolstand.

Wann man dann ferners betrachten will / welcher-
massen auch in äußerlichen Dingen / vnd
weltlicher Administration / zu Erhaltung ge-
bürender Behorsamb / auch Friden vnd Rechts /
dieses Werck der Kinderzucht gleichfalls so hoch noth-
wendig vnd nutz sey / vnd daß ohne solches auch weder
Reli